



EXHORTATIO V.

Am ersten Sonntag in der Fasten.

T H E M A.

Dic, ut lapides isti panes fiant. Matth. 4. v. 3.

Sprich, daß diese Stein Brodt werden.

Innhalt.

Der Teuffel hat begehrt/ daß Christus aus Stein soll Brodt machen/ der Verlauff dieser Exhortation zeigt aber / wie Christus das Brodt in seinen wahren Leib verwandle/ und wie schlecht wir durch die H. Communion in andere Menschen verwandelt werden.

971.  Leichwie wir Christen durch den wahren Glauben versichert seynd / daß Christus JESUS der Sohn Gottes wahrer GOTT und Mensch sey/ also/ da der böse Geist keine Versicherung hatte von der Gottheit Christi JESU/ darum versuchte er Ihn/ und solches recht zu erfahren/ sagte er : Sprich/ daß diese Stein Brodt werden/ welches dann ohne Transsubstantiation, das ist / ohne Verwandlung der Stein in das Brodt nicht geschehen konnte. Böß war der Teuffel/ daß er an der Gottheit Christi nur zweiffelte/ aber noch böser ist derjenige Mensch / welcher laugnet / daß durch die Wort der

Consecration Brodt und Wein transsubstantiirt/ das ist/ die Substanz des Brodts und Weins verwandelt werde in die wahre Substanz des Leibs und Bluts Christi. Hörest du dann / mein Catholischer Christ / das Wort Transsubstantiation, so mache gleich diesen unfehlbahren Schluß / durch die von einem rechtmäßig geweyhten Priester in dem Namen Christi ausgesprochene Wort der Consecration, ist die Substanz des Brodts und Weins in die Substanz des wahren Leibs und Bluts Christi verwandelt worden / so ist dann nicht mehr hier / was da gewesen ist / das Wesen des Brodts und Weins höret auf / und das Wesen des Sacraments / das ist / des wahren Leibs und Bluts Christi fängt an / ist demnach hier kein Annihilation, sondern Transsubstantiation, das ist / keine Zernichtung / sondern ein Veränderung oder Verwandlung / nemlich Brodt und Wein werden durch die Consecration nicht zu nichts / sondern sie werden etwas anders / dann in dem Brodt und Wein ihr Wesen verlieren / so bekommen sie ein anderes Wesen / nemlich das Wesen des heiligsten Leibs und Bluts Christi / also / da auf jener Hochzeit zu Cana in Galiläa das Wasser ist zu Wein worden / ward es nicht annihilirt / sondern transsubstantiirt / obschon es aufgehörte Wasser zu seyn / ward es doch nicht zu nichts / sondern in etwas anders / das ist / in den Wein verwandelt.

972. Ich weiß zwar wohl / daß dem Gegentheil das Wort Transsubstantiation, nemlich die Verwandlung einer Substanz in die andre / als die Verwandlung der Substanz des Brodts und Weins in die Substanz des wahren Fleisch und Bluts Christi zuwider sey / und solche laugne / dieweil er glaubt / daß selbige unmöglich sey / doch sage ich auch / daß wir Catholische wohl daran thun / indem wir mit dem Heil. Gregorio glauben / daß **GOTT** etwas zu thun möglich sey / welches uns zu verstehen unmöglich / doch leicht zu glauben ist / haben auch für uns so wohl die alte Griechische und Lateinische Kirchen-Väter / als wichtige und vernünftige Ursachen / und zwar erstlich / wann die Substanz des Brodts nicht wahrhaftig in die Substanz des Leibs Christi verwandelt würde / sondern mit diesem Leib auch noch das Brodt bliebe / so möchte gar leichtlich die Gefahr da seyn / daß die Einfältige in ein Abgötterey fallen könnten / welche einen geringen Unterschied machen / und müßte man diesen zu Gefallen sagen / unter diesem / nemlich Brodt / ist mein Leib / so könnte auch / wann unter dem noch bleibenden Brodt der Leib Christi wäre / das Hochwürdigste Sacrament des Altars nicht nüchtern genommen werden / da doch der H. Augustinus sagt / daß die Apostolische Satzungen verbieten / es soll derjenige / der nicht nüchtern ist / die H. Communion nicht nehmen. Zwentens / ist es schwerer aus nichts etwas erschaffen / als aus einem Ding etwas anders machen / jenes aber war **GOTT**

Am 11
 973. Ist nun
 Brodt und Wein
 verwandelt werde /
 H. Thoma: Hat
 verwandelt / wie
 Wasser? so kam
 Brodt und Wein
 verwandelt / dann
 ein gleiches Wirt
 gen vermögen als
 Substanz in die
 nicht die Kunst de
 Menschen ein furtref
 des **HERRN** th
 brennender Ofen
 lichen Macht des
 unterdahre Grad
 wandelt / wann nun
 Natur verkehrte /
 was schiffen / wo die
 974. Frage dan
 Substanz des Brodts u
 das Christi Körne ver

GOTT dem HERRN auch nur durch ein Wort möglich/ warum dann nicht auch dieses? wie ebenfalls solches bekräftiget der H. Hieronymus mit dem H. Chrylostomo und Damasceno. Drittens/ hat GOTT der HERR/ um den Menschen zu zeigen/ daß er solches Wunder- Werck thun könne/ nicht allein im Alten Testament grosse Wunder- Werck vorher geschickt/ als die Verwandlung der Ruthen in ein Schlang / das Stillstehen der Sonn an dem Himmel auf den Befehl Josue / sondern auch in dem Neuen Testament hatte Christus der HERR schon grosse Wunder- Werck gethan/ als da er den Lazarum von den Todten zum Leben auferweckt / und so viel tausend Menschen mit wenigen Brodt speiste. Diese Transsubstantiation haben auch die alte Griechische Kirchen-Väter mit nachtrücklichen Worten bezeugt / ich bringe aus diesen nur einen einzigen bey/ und ist's Origenes, dessen Griechische Wort in der teutschen Sprach also lauten: Wir essen die Brodt/ welche zu einem Leib worden seynd/ mit diesen stimmen überein die Lateinische Väter/ die keine andere Wort brauchen/ als welche eben so viel als das Wort Transsubstantiari bedeuten.

973. Ist nun vielleicht noch einer/ der laugnet/ daß die Substanz des Brodts und Weins in die Substanz des Hochheiligsten Leibs und Bluts Christi verwandelt werde/ so rede ich denselbigen an mit dem Englischen Lehrer/ dem H. Thoma: Hat das Wort des HERRN eine Substanz in die andere verwandelt/ wie uns zeigt jenes in den besten Hochzeit-Wein verwandelte Wasser? so kan auch noch das Wort des HERRN die Substanz des Brodts und Weins in die Substanz des Leibs und Bluts JESU Christi verwandlen/ dann wo eben derselbige befehlende HERR ist/ da muß auch ein gleiche Würckung folgen. Wie verwandlen jene Ding/ welche weniger vermögen als das Wort des HERRN? wie verwandlen diese eine Substanz in die andere durch die Kunst/ Natur und Gnad? Verwandelt nicht die Kunst des Menschen eine Substanz in die andere/ da aus schlechter Aschen ein fürtreffliches Glas gemacht wird/ und soll nicht mehr das Wort des HERRN thun können? Die Natur/ als ein stets in dem Menschen brennender Ofen verwandelt das Brodt ins Fleisch/ und soll diß der göttlichen Macht des HERRN Worts versagt werden? Moyses hat durch sonderbahre Gnad eine Substanz in die andere / das Wasser in Blut verwandelt / wann nun so viel der menschliche Seegen vermögt hat / daß er die Natur verkehrte/ was wollen wir dann sagen von der göttlichen Wandlung selbst/ wo die Wort des Heylands würcken?

974. Frage dann nicht mehr/ O fürwitziger Mensch/ wie doch die Substanz des Brodts. und Weins in die Substanz des wahren Leibs und Bluts Christi könne verwandelt werden/ kanst du das nicht wissen/ noch be-

greiffen/ so bekenne mit beständigem Stillschweigen deine Unwissenheit/ da wir reden von den Wercken Gottes/ fahrest du aber noch vermessenlich fort/ und erkühnst dich die göttliche Macht in die enge Schranken der Natur einzuschließen/ so wisse/ daß für deinen kecken Fürwitz zubereitet sey das ewige Höllen-Feuer; recht spricht Cyrillus Alexandrinus, daß jene die größte Strafen zu erwarten haben/ welche die Werck Gottes tadlen/ und fragen/ ob/ und wie dieses geschehen könne? da doch der Will Gottes/ wie Clemens Alexandrinus Zeugnuß giebt/ genug ist/ alles zu würcken; es ist ein unfehlbarer Schluß: Was Gott will/ das kan er thun. Nun will er/ daß Brodt und Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt werde/ sintemalen es mit öffentlichen Worten gesagt hat derjenige/ welcher die Wahrheit selbst ist/ so thut ers dann auch. Zu wünschen wärs/ daß Lutherus bey seiner Lehr/ die er dithals anfänglich mit der Römisch-Catholischen Kirchen gemein hatte/ geblieben wär/ dann zu Alberto dem Margrafen in Brandenburg schrieb er also: Indem die Kirch von dem Hochwürdigsten Sacrament allzeit einerley Meynung gehabt hat/ so ist diese in einen Zweifel ziehen/ anders nichts/ als zweiffeln/ ob Gott eine Kirchen auf Erden habe/ und anderst wo sagt er/ die bloße und offenbare Wort Gottes können durch keine Dollmetschung dahin gezogen werden/ daß man laugne/ das Brodt sey der für uns dahin gegebene Leib Christi/ und der Kelch das für uns vergossene Blut.

975. Ihr aber/ O rechtgläubige Christen/ wann ihr anderst mit einer aufrichtigen Gottseligkeit/ wie sichs gebührt/ mich fragt/ wie doch die Substanz des Brodts und Weins in die wahre Substanz des höchst gebenedeyten Leibs und Bluts verwandelt werde/ bekommt kein andre Antwort als diese: In dem Heiligsten Sacrament des Altars thut der wahre Sohn Gottes Christus JESUS mit lieben/ was niemand mit Fragen versteht/ mit Glauben aber erlangt. Lasset uns dann zugeben/ daß GOTT etwas thun könne/ welches wir gestehen müssen/ daß wirs nicht können durchforschen. Wann dem nun also ist/ so rede ich dich/ mein Catholischer Christ/ an/ als ein getreu- und rechtschaffenes Kind der Römischen Kirchen/ der du glaubst/ daß Brodt und Wein durch eine so liebreich- und wunderbare Veränderung in den wahren Leib und Blut Christi verwandelt werde. Wie geschiehts doch/ was ist die Ursach/ woher kommts/ daß in dir keine geistliche Veränderung geschehe? warum wirst du nicht auf ein geistliche Weiß innerlich verwandelt? wie kans doch seyn/ daß/ indem du so nahe zu dem so hell-brennenden göttlichen Liebs-Ofen hinzu gehst/ ja da du gleichsam in deinen Herzens-Busen die himmlische Flamme der Lieb Gottes einschliessest/ noch nicht angebrannt werdest? wie mag doch geschehen/

geschehen / daß / indem du das Brodt der Englen genießest / selbiges nicht gänglich in deine Substantz verwandelst / oder vielmehr dieses Englische Brodt dich in sein Wesen verwandele? welches dann der Englische Lehrer / als etwas höchst verdamulich / seltsam und wunderwürdiges mit einem billigen Abscheu verwirfft / da er also spricht : Indem ein unvernünftig und lebloses Geschöpf in etwas bessers / nemlich das Brodt in den Leib Christi verändert und verwandelt wird durch die Krafft des göttlichen Worts / so ist zu verwundern / daß der Mensch ein Sünder / weder durch viele Wort / noch durch die Gutthaten / des Leibs und Bluts Christi / so ihm zum Tranc und Speiß gegeben wird / nicht vom bösen zum guten Leben verändert / bekehrt / und verwandelt werde.

976. Ich weiß nichts / so mir unter allen wunderbarlichen Dingen wunderbarer vorkommt / und worüber wir uns mehr verwundern sollen / als dieses / daß so viele öfters zum Tisch des HERRN gehen / und mit dessen Heiligstem Fleisch und Blut gespeist und getränckt werden / dennoch so wenig gefunden werden / die sich besseren / und einen höheren Staffel der Vollkommenheit besteigen. Auf was für Weiß geschieht doch / daß JESUS in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars so demüthig unsre Hoffart nicht vernichtige? daß JESUS so mild und sanftmüthig unsren Zorn nicht bezwinde? daß JESUS so keusch und Jungfräulich unser Heiligs Feuer nicht auslösche? daß JESUS so stillschweigend uns noch nicht bewege / die zugefügte Schmach und Unbild mit Stillschweigen zu übertragen? Die Blutbegierige Säugam hat dem Neroni ein solchen Durst menschliches Blut zu vergießen mit ihrer Milch eingelöset / daß ihn nichts liebers ware / als gleichsam bey dem menschlichen Blut zu zechen / und darvon ersättiget zu werden / und wir trincken so oft Sacramentalischer Weiß in der empfangenen Heiligen Hostien das kostbarste Blut JESU / wir werden so oft mit seinem Hochheiligsten Leib gespeist / und warum geschieht dann nicht / daß wir auch mit seinem Heiligen Blut zugleich seinen Geist und Tugenden eintrincken? Hören wir den H. Chrylostomum, so werden wir finden / daß er allhier mehr donnere als rede / seine Wort seynd diese: Christus hat uns sein Fleisch übergeben / sich selbst für uns aufgeopfert fürgestellt / was werden wir dann für ein Genugthuung dargegen opfern / da wir mit solcher Speiß ernährt / noch sündigen? da wir das Lamm essen / und mit dem Schaafs Fleisch uns ersättigen / gleichwohl in reißende Wölff und grimmige Löwen verkehrt werden? Ich muß hier ausschreyen mit Guilielmo Parisiensi: Diß ist ein / aber teuflisches Wunderwerk.

977. Gib mir allhier Antwort / mein Christ / der du so oft mit dem heiligsten Leib Christi gespeist wirst / kanst du auch mit dem H. Apostel

Galat. 2.
v. 20.

Paulo sprechen: Ich lebe / nunmehr nicht ich / sondern Christus lebt in mir / wie dem H. Augustino wiederfahren / zu welchem JESUS das Sacramentalische Lamm gesprochen: Du wirst mich nicht in dich / wie ein Speiß deines Fleischs verändern / sondern du wirst in mich verändert werden. Aber da fehlts so weit / daß Christus nach empfangenem Heiligen Abendmahl in dir lebe / vielmehr lebt in dir der Bacchus, die Venus, der Mars, dann was für Kennzeichen Christi findt man in dir / nachdem du so oft communicirest / was für Farben / ich will nicht sagen / Christi / sondern eines Christlichen Menschen scheinen bey dir hervor? der Zorn blitzt auß deinen Augen / die unverschämte Frechheit zeigt sich auf der Stirn / die Hoffart auf dem Kopff / das Fluchen / Schweren und Sacramentiren geht aus deinem Mund / deine Hand seynd mit Weis angefüllt / dein Herz ist mit Unkeuschheit besudelt / in deinem Leib herrschet die Faulheit / in deiner Seel die Bosheit. Wer solte sich nicht höchst verwunderen / daß / da des Ulyssis Gefellen durch einen Circeischen Tranck / so gleich in lauter wilde Thier seynd verkehrt worden / gleichwohl die Christen / welche so oft in der H. Hostien das köstlichste Blut Christi Sacramentalischer Weis trincken / nicht / wie es doch solte seyn / in sanftmüthige Lämmlein / schönste Engel / brennende Seraphin / sondern in unvernünftige Thier verwandelt werden. O Sacramentalischer JESU / wende dieses Ubel von uns ab / verwandelt du durch dein kräftig-göttliches Wort Brodt und Wein in deinen heiligsten Leib und Blut / so verwandle auch uns durch die Sacramentalische Gnad / und verschaffe / daß gleichwie wir auf Erden aus bösen in fromme Christen werden verwandelt / also auch nach einem seeligen Tod unsre Sterblichkeit sich verwandle in ein unsterbliche Glückseligkeit. Amen.



EX-

EXH
am ersten
T
Quasi modo gen
cupiscite.
Wie jetzt gebobr
tuge Milch
Durch die Milch v
wie was ober
zeigt diese Es
Er
den
Leib
nicht das B
für ein Milch
in dem M
werden / erstlich
gleich dem Ebig
wie die Mil
Dietoil sic die